

# Freiberger Anzeiger

und  
Tageblatt.

Amtsblatt des Kgl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Kgl. Gerichtsämter u. der Stadträthe zu Freiberg, Sayda u. Brand.

N<sup>o</sup> 233.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 U.  
Inserate werden bis Nachm. 3 Uhr  
für die nächste Nr. angenommen.

Freitag, den 6. October

Preis vierteljährl. 20 Ngr. Inserate  
werden die gespaltene Zeile oder deren  
Raum mit 5 Pf. berechnet.

1865.

## Tagesgeschichte.

Berlin, 3. Oct. In Bezug auf das Verfahren gegen den Redacteur May berichtet die „Nordb. Allg. Ztg.“: „Der Verlauf der Verhandlungen hat, wie wir hören, hinreichend bewiesen, daß über die Eigenschaft des May als Preuße kein Zweifel ist, und nicht nur das Gericht hat sich deshalb für competent in der Sache gehalten, sondern auch Herr May selbst hat aus diesem Grunde die Competenz nicht bestritten, da er mit großer Vorsicht dafür Sorge getragen hat, daß sein preussisches Indigenat während seiner zehnjährigen Abwesenheit aus Preußen erneuert wurde.“

Ueber den Abgeordnetentag in Frankfurt sagt die „Nordb. Allg. Ztg.“: Wie schwungvoll auch die Reden klingen mögen, welche man für diesen Tag ausgearbeitet hat: Eins steht fest und läßt sich durch keine Rede beseitigen. Die Zukunft Deutschlands liegt nicht in den Männern des Wortes, sondern in den Männern der That. Dafür legen die Beschlüsse und Entschlüsse, sich an dem Abgeordnetentage nicht zu betheiligen, ein unzweifelhaftes Zeugniß ab. Diese Nichtbetheiligung ist nichts mehr und nichts weniger als die Erklärung, daß der Weg, den man Seitens des Fortschrittes in der schleswig-holsteinischen Frage eingeschlagen hat, ein total verfehlter war, oder, was dasselbe sagt, daß man nicht die Mittel besitzt, die gefaßten Beschlüsse zur Ausführung zu bringen. In der Politik müssen Worte Vorboten von Thaten sein. Die Worte der Parlamentarier sind aber Worte geblieben.

Die „Mil. B.“ schreiben: Ueber eine militärische Aushebung oder gar über Truppenformation in den Herzogthümern Schleswig und Lauenburg ist noch durchaus nichts bestimmt, ja soviel wir wissen, sind diese Angelegenheiten noch nicht einmal in das Stadium der ersten Erwägungen getreten, und Alles, was in den öffentlichen Blättern davon an Gerüchten mit mehr oder weniger Sicherheit auftritt, beruht auf Erfindung.

Der officiöse Correspondent der „Hamb. B.-G.“ versichert, es sei Thatsache, daß der Redacteur May erst vor 3 Jahren die Erneuerung seines Heimathscheins nachgesucht und erhalten hat.

Wien, 1. October. Herr v. Bese, der seit gestern hier anwesend war, kehrt heute Abend, wie man uns mittheilt, nach London zurück, mit den Vollmachten zum Abschluß eines Anlehens unter Bedingungen ausgerüstet, welche schon anfangs nicht eben ungünstig waren, sich ohne Zweifel aber noch günstiger stellen werden, wenn er den Unternehmern sowohl die Resultate des gegenwärtigen Jahres, als den bereits ausgearbeiteten Voranschlag für das nächstjährige Budget vorlegt. Er ist in beiden Beziehungen mit den erforderlichen authentischen Belegen versehen.

An keines Mannes Schicksal sind die wunderbaren Wandlungen Oesterreichs so genau zu verfolgen wie an Bacs. Den Wiener Advocaten hob das Jahr 1848 auf den Ministerstuhl; er überlebte alle 48er Collegen unter dem Beistand seiner Gönnerin, der Mutter des Kaisers. Er arbeitete an dem Zusammenschweißen der auseinanderstrebenden Völker Oesterreichs, aber nicht wie Schmerling durch eine Verfassung, sondern mit Schwarzenberg durch Soldaten und Beamte. Als Soldaten und Beamte scheiterten, namentlich in Ungarn, zog er als Gesandter nach Rom und half das Concordat machen; die „Schwarze Garde“ sollte ausrichten, was der andern mißlungen war. Er scheiterte auch hier. Die Ungarn, seine, der Centralisation und vielleicht auch des Concordates Feinde, sind oben auf gekommen; da dankte er ab oder wurde abgedankt.

München, 1. Oct. Unser heutiger Haupttag des October-Festes war von der schönsten Witterung begünstigt, so daß denn auch wieder eine ungeheure Menschenmasse — wohl mindestens 100,000 Menschen — auf dem Festplatze versammelt waren. Se. Majestät

der König, welcher mit dem Prinzen Otto um 1 Uhr aus Hohenschwangau hier eingetroffen war, erschien Schlag 2 Uhr auf dem Festplatze; unter den Klängen der Musik, dem Donner der Geschütze und dem diesen weit übertönenden Jubel der großen Menschenmasse fuhr der König auf den Festplatz ein und stieg am Königszelt ab, wo sich mit den königlichen Prinzen das diplomatische Corps, die Staatsminister, der Magistrat und der Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins befanden. Nachdem sich der König einige Zeit mit den im Zelt befindlichen Herren unterhalten hatte — es hatte inzwischen die große Musikaufführung durch sämtliche hiesige Militärmusiken begonnen — begab er sich, geleitet von dem genannten Comité, auf den Festplatz, um die dort aufgestellten, preisgekrönten Thiere zu besichtigen. Nachdem Se. Majestät in das Zelt zurückgekehrt war, begann der Festzug, dann folgte die Vertheilung der Preise an die Dekonomen unter Vorführung ihrer Thiere und diesem folgte schließlich das hier landesübliche Pferderennen. Nach Beendigung des Rennens, nach zweistündigem Verweilen, kehrte der König unter dem abermaligen Jubel des Volkes nach der Stadt zurück. Die bairische Thierschausstellung und die Ausstellung der landwirthschaftlichen Dampfmaschinen u. werden sich für morgen eines Besuches des Königs zu erfreuen haben.

Die „Bair. Ztg.“ publicirt eine königl. Entschließung aus Hohenschwangau vom 8. v. M., durch welche der König bewilligt, daß vom 1. October d. J. angefangen allen Obersten, Oberstleutenants, Majoren und in gleichem Range stehenden Militärbeamten eine Gageerhöhung von jährlich 200 Fl., den Hauptleuten 1. Classe, Rittmeistern, Hauptleuten 2. Classe, Oberleutenants und in gleichem Range stehenden Militärbeamten eine solche von 100 Fl. verabsolgt werde. Vom gleichen Zeitpunkte an werden auch Dienstalterszulagen: a) den Hauptleuten 1. Classe und Rittmeistern nach zurückgelegten 8 Dienstjahren in der Charge als Hauptmann oder Rittmeister jährlich 100 Fl., nach ferneren 4 Dienstjahren weitere 100 Fl.; b) den Hauptleuten 2. Classe nach 4 Dienstjahren in dieser Charge 100 Fl.; c) den Ober- und Unterleutenants nach 6 Dienstjahren in der betreffenden Charge 100 Fl. zu Theil werden.

Peßth, 1. October. (Pr.) In seiner Programmrede an die Osner Wahlbürger erklärte Baron Eötvös, die einzige Ursache des jahrhundertelangen Zwiespalts sei, daß das gesetliche Verhältniß zwischen Ungarn und dem Reiche nie vollständig anerkannt, eine Demarcationslinie zwischen gemeinsamen und abgeordneten Angelegenheiten nie scharf gezogen worden wäre. Es sei endlich die Zeit gekommen, dieß zu thun. Als Bedingnisse des Ausgleichs stellt Eötvös folgende hin:

I. Bei der Bestimmung der gemeinsamen Angelegenheiten dürfen wir die Grundbedingungen nicht vergessen, welche die Fundamente unserer Zusammengehörigkeit mit dem Reiche bildeten. Eins dieser Fundamente ist, daß Ungarn ein freies Land sei, welches, keinem andern unterworfen, seine eigene Verfassung und Selbstständigkeit besitze.

II. Sowie wir unsre Unabhängigkeit und, bei Bestimmung der gemeinsamen Angelegenheiten, vollständige Parität verlangen, ebenso dürfen wir nicht das Band vergessen, das uns mit dem Reiche verbindet. Die Reichsmachtstellung, die Freiheit und die Wohlfahrt der Völker jenseits der Leitha sind auch unsre Machtstellung, unsre Freiheit und Wohlfahrt.

III. Wie immer die gemeinsamen Angelegenheiten erledigt werden mögen, so darf dies keinesfalls in der Art geschehen, daß dabei unsre rechtliche Stellung beeinträchtigt würde, oder die andere Hälfte des Reiches die Freiheit einbüßen, oder Ungarn seine Unabhängigkeit aufgeben solle. Auch die andere Reichshälfte würde nie nachgeben, wenn ihre Freiheit und Verfassungsmäßigkeit angegriffen werden sollte; daher muß ein Modus gefunden werden, der beide Hälften befriedigt. Unser

Jahrhundert fordert nicht Trennung und Absonderung, sondern Vereinigung, aber nicht durch Willkür, sondern durch freien Willen. Separation bringt uns nur Unglück, und wir können nur in der Verbindung mit Oesterreich unser Heil finden. Weil wir aber wollen, daß die Zusammengehörigkeit sich befestige und die Reichsmachtstellung erstärke, und weil wir wissen, daß kein Heil ohne Uebereinstimmung der Völker erblihen kann, deshalb wollen wir auch die Lösung nur auf dem Boden der Rechtscontinuität.

Auf die Revision der achtundvierziger Gesetze übergehend, hält Baron Cötty diese schon deshalb nothwendig, weil diese Gesetze Ungarn keinen genügenden Einfluß auf die gemeinsamen Angelegenheiten garantiren, weil jenseits der Leitha eine Antipathie gegen diese Gesetze herrsche und man durch selbe die Reichsmachtstellung gefährdet glaube. Als wir im Jahre 1847 eine Constitution verlangten für die Erbländer, haben wir uns eine Pflicht auferlegt, die wir halten wollen.

Nur wenn die gemeinsamen Angelegenheiten zu beiderseitiger Zufriedenheit erledigt werden, ist unsre eigene Verfassung garantirt, anders nicht. Wir anerkennen die Zusammengehörigkeit mit dem Reiche mit allen Folgen; dies Reich ist ebenso unser, als euer; dessen Macht ebenso unsre, als eure; ebenso zu vermeiden ist aber jede Lösung, durch welche die Reichsmachtstellung gefährdet und die jenseitige Völkerfreiheit verkürzt, wie jene, durch welche unsre gesetzliche Unabhängigkeit alterirt würde. Solches Vorgehen stellt baldigen Frieden und Ausgleich in Aussicht.

Kiel, 30. Sept. Was den Streit über Sistrung oder Nichtsistrung der „Bauten der preussischen Regierung“ betrifft, so erregt dieselbe hier natürlich große Heiterkeit, da man von Bauten bei der Badeanstalt mit dem besten Willen nichts bemerken kann. In einem früher zu warmen Bädern benutzten Gartenhäuschen sitzen allerdinge seit mehreren Wochen einige Zeichner; ob deren Arbeiten durch die Gegenwart des Herrn Kriegs- und Marineministers beschleunigt sind, lasse ich dahingestellt. (Schl.-S. 3.)

Paris, 28. Septbr. Herr von Bismarck wird am nächsten Sonnabend hier erwartet. Bevor er nach Biarritz reist, verweilt er wahrscheinlich einige Tage hier und besucht Herrn Rouher, vielleicht auch Herrn Drouyn de Lhuys. Mit Rouher steht er, wie früher mit dessen Vorgänger Herrn Billault, auf persönlich sehr befreundetem Fuß. Die Sprache der officiösen Blätter gegen Preußen ist jetzt durchgängig eine freundliche. Das „Journal des Debats“ brachte dieser Tage in zwei fortlaufenden Nummern aus preußenfreundlicher Feder eine längere Rechtfertigung der preussischen Politik. Es wird darin unter Anderem angedeutet, daß, wenn auch über das Schicksal Holsteins zwischen Preußen und Oesterreich noch nichts Definitives festgestellt sei, doch der Ankauf des Herzogthums durch Preußen in Aussicht genommen sei und daß, sobald dies geschehen, zu geeigneter Zeit auch die Zustimmung der Bevölkerung der beiden Herzogthümer würde eingeholt werden. — Der „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin vorgestern in Biarritz den Besuch des Erbprinzen von Sachsen-Weimar empfangen. Die schwimmenden Panzerbatterien in Toulon sind, wie die „France“ heute bestimmt erklärt, nicht eines militärischen, sondern eines sanitätlichen Zweckes wegen armirt worden. Sie sollen nämlich ausgelüftet und zur Aufnahme von Matrosen oder Soldaten in Stand gesetzt werden. Von einer Expedition gegen Tunis ist dabei gar keine Rede.

In Toulon ist, wie von dort gemeldet wird, kaum eine Besserung in dem Gesundheitszustande der Bevölkerung wahrzunehmen; am 28. Sept. wurden 67 Todesfälle, worunter 53 infolge der Cholera, amtlich angemeldet. In Marseille dagegen scheint die Seuche mehr und mehr nachlassen zu wollen. Auch in Solliès-Pont, einem Städtchen von nur 3000 Einwohnern, ist vor einigen Tagen die Cholera aufgetreten, und zwar mit solcher Intensität (sie raffte rasch 81 Personen weg), daß grenzenloser Schrecken in dem unglücklichen Orte herrscht.

Stockholm. Die in Hamburg am 3. October eingetroffenen Stockholmer Blätter melden den Abschluß der schwedischen Staatsanleihe im Betrage von 25 Millionen Thalern schwedischer Reichsmünze durch den preussischen Generalconsul Heinemann, als Agenten des Bankhauses Raphael Erlanger, und mehrerer deutscher Bankgesellschaften.

New-York, 16. Sept. Das Würz'sche Kriegsgericht vertagte sich am Donnerstag bis nächsten Montag, weil der Angeklagte geistig und körperlich so reducirt ist oder sich wenigstens stellt, daß er den Verhandlungen nicht beiwohnen kann. Es wäre allerdings kein Wunder, wenn die Wucht der sich gegen ihn sammelnden Zeugenaussagen den Unmenschen zerschmetterte. Wenn nur der zehnte Theil davon wahr ist, so gäbe es keine menschliche Strafe, welche schwer genug für ihn erschiene.

Leipzig, 3. October. In den Tagen vom 15. bis 18. Oct. wird hierorts eine Frauenconferenz stattfinden. Wie der Comité jetzt bekannt macht, haben dazu alle Mitglieder des Frauenbildungsvereins, wie überhaupt alle Damen, welche geneigt sind, sich an einem zu gründenden „Deutschen Frauenverein“ zu betheiligen, sowie „diejenigen Herren, welche durch ihr bisheriges Betragen bewiesen haben, daß ihnen die Lösung der Frauenfrage im Sinne des Programms der Frauenconferenz am Herzen liege“, Zutritt. Anmeldungen haben bis zum 8. October im Redactionslocal der „Mitteldeutschen Volkszeitung“ zu erfolgen, woselbst auch die Eintrittskarten in Empfang zu nehmen sind.

Aus dem Triebthale, 18. September. Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr brach in Bergen, und zwar gerade an der gefährlichsten Stelle, in einer zu dem Rittergut gehörigen Scheune Feuer aus, das aller Wahrscheinlichkeit nach von boshafter Hand angelegt war. Vollkommene Windstille und schnelle, sehr energisch geleistete Hilfe machten es möglich, den Brand zu beschränken, trotzdem daß in der unmittelbaren Nähe hölzerne, mit Schindeln gedeckte Häuser sich befanden. Der Schafstall, ein zum Rittergute gehöriges Bauergut und außerdem noch eine Scheune ist abgebrannt, ein Wohnhaus wurde niedergedrückt. Leider sind ca. 250 Schock Getreide ein Raub der Flammen geworden. Die angestregten, gut geleiteten Arbeiten der Vöschmannschaften haben das Dorf vor großem Unglück bewahrt. — Die Ernte ist nun auch im Voigtlande beendigt und hat in Bezug auf das Wintergetreide etwas über mittelmäßige, in Betreff der Sommerfrüchte glänzende Resultate geliefert. Die armen sogenannten Walddörfer haben seit vielen Jahren so gesegnete Erträge nicht aufzuweisen, und Alles im schönsten Wetter rasch eingebracht. Besonders ergiebig gestaltet sich die Kartoffelernte, die eben begonnen hat, und man begegnet deshalb überall auf den Feldern freudigen Gesichtern. Nur das Kraut hat sehr von Raupen gelitten, die sich in solchen Schaaren zeigten, daß sie neulich bei ihrem Zuge über die Schienen der voigtländischen Eisenbahn sogar der Locomotive des Bauzugs hindernd wurden. Zu beklagen ist die lang anhaltende Trockenheit; die Quellen und Brunnen versiechen allenthalben, die Bäche haben kein Wasser, die Wiesen dorren aus, die Saaten gehen nicht auf. Man sehnt sich auch hier allgemein nach Regen.

### Die Sonne.

(Schluß aus Nr. 227.)

Nachdem man nun wichtige Aufschlüsse über die Beschaffenheit der Sonne erhalten hat, wird es von Interesse sein, auch andere Himmelskörper auf ähnliche Art zu untersuchen. Der Mond und die Planeten geben, da sie nur oder doch größtentheils in dem Lichte leuchten, welches sie von der Sonne erhalten, dasselbe Spectrum wie diese. Nicht so die Fixsterne; die Spectra sind ebenso verschieden unter einander wie dem Sonnen-Spectrum unähnlich. Sicher scheint zu sein, daß die Fixsterne der Sonne ähnliche, glühende, mit gasförmigen Atmosphären umgebene Körper sind; gewisse Substanzen, die auf der Erde sehr verbreitet und auch in der Sonne deutlich bemerkbar sind, finden sich in vielen der untersuchten Fixsterne. Anders dagegen eine Classe der sogenannten Nebelflecke, gewisser nebelartiger, schwach leuchtender Gebilde am Fixstern-Himmel, die aus sehr dünner, selbstleuchtender Materie bestehen müssen, welche Räume erfüllt, deren Dimensionen um das Hundertfache und mehr die Entfernung der Sonne von der Erde übertreffen. Diese Nebelflecke müssen glühende Gasmassen ohne Kern sein; Stickstoff und Wasserstoff scheinen zwei Hauptbestandtheile von ihnen auszumachen.

Die heutige Wissenschaft hat so ziemlich außer allen Zweifel gesetzt, daß Licht und Wärme nur in der Art, wie wir ihrer bewusst werden, sich unterscheiden. Fragen wir nun, welche der beiden Erscheinungen größere Bedeutung für uns hat.

Ohne das Licht der Sonne wäre die Erde, wären alle Himmelskörper unseres Planetensystems von ewiger Nacht bedeckt, entbehrten wir den tausendfältigen Nutzen und Genuß, den uns jetzt die Farben bieten. Immerhin aber könnten die meisten organischen Wesen, wenigstens eine Zeit durch, auch wohl ganz ohne Licht leben. Unzählige Operationen der Natur gehen ebenso gut und thätig im Lichte wie bei dessen Abwesenheit vor sich. Der Mangel desselben, wo er (z. B. bei der Blindheit der Thiere) eintritt, hindert die anderen Functionen des Körpers derselben keineswegs an ihrer Thätigkeit, so die geistige Kraft des Menschen wird dadurch zuweilen sogar erhöht. Das Licht ist demnach gleichsam nur ein Gegenstand des Luxus der Natur, und wenigstens für viele Dinge und auf längere Zeit entbehrlich. Daher spendet es die Natur auch nicht mit unbegrenzter Freigebigkeit, sondern sie beobachtet dabei jene zurückhaltende Dekonomie, die sie sich bei allen den Gaben vorzu-

schreiben pflegt, welche blos das Vergnügen ihrer Geschöpfe, nicht aber die unentbehrlichen Bedürfnisse derselben zum Zwecke haben. Die Wärme dagegen hat sie überall und für Alle mit der freigebigsten Hand ausgetheilt. Dieses Geschenk findet sich zu allen Zeiten und an allen Orten. Jeder Körper, selbst der unorganische, selbst der luftförmige, enthält sie in reichlichem Maße. Die todte Masse des Wassers, der Erde, der Steine, und was wir überhaupt durch irgend einen unserer Sinne erkennen, ist damit angefüllt. Dem Einflusse der Wärme ist alle jene endlose Verschiedenheit der Gestalten zuzuschreiben, die über die Erde verbreitet sind. Unser Festland, unsere Meere und Flüsse, unsere Atmosphäre selbst könnten nicht einen Augenblick so bleiben, wie sie sind, wenn ihnen die Wärme entzogen wäre, und Alles würde ohne diese in eine rohe, starre, formlose Masse zusammenfallen. Die Luft, die uns umgiebt, müßte, sobald ihr die Wärme entzogen würde, in eine dicke harte Rinde zusammenschrumpfen, welche die Erde rings umschließen und ihre Geschöpfe in ein einziges undurchdringliches Grab stürzen würde. Die Wärme ist die Mutter und die Amme aller organischen Wesen, und selbst die unorganischen entspringen nur aus ihrem Schooße. Jeder Körper der Natur, wie grob seine Masse oder wie fein auch sein Gewebe sein mag, verdankt seine Entstehung und seine Erhaltung nur der Wärme. Nehmt die Wärme weg aus der Natur, und sofort verschwindet auch alle Bewegung, alle Formgebung und alles Leben aus derselben, und das alte Chaos tritt wieder in seine Rechte ein.

Auch unsere Künste und Manufacturen können sie so wenig wie die Natur selbst entbehren. Welche Veränderungen wir auch mit den Körpern, wie sie uns die Natur gegeben hat, vornehmen mögen, sie bestehen alle nur in der Trennung oder Zusammenfügung ihrer Theile und in einer unseren Zwecken gemäßen Verwandlung ihrer Gestalt. Wir schmelzen sie, um ihnen eine andere Gestalt zu geben, wir trennen die zusammengesetzten, um ihre uns nutzlosen oder schädlichen Theile zu entfernen, und wir verbinden die getrennten wieder, um sie auch dadurch unseren Absichten dienstbar zu machen. In allen diesen Operationen ist die Wärme das wichtigste, oft das einzige Instrument. Auf ihren Wink erweichen die härtesten Körper, das Gold wird Wachs, das Eisen Wasser und die ganze Natur wird verändert, um unseren Bedürfnissen, um unserem Vergnügen, oft selbst nur um unseren Einfällen zu gehorchen.

Aber nicht blos in unseren technischen, auch in unseren wissenschaftlichen Arbeiten spielt dieses Agens eine große und wichtige Rolle. Wer in einer hellen Nacht den gestirnten Himmel betrachtet, glaubt schon Alles gesehen zu haben, wenn er die Größe und die gegenseitige Lage dieser Gestirne kennen gelernt hat. Der Astronom aber weiß, daß er diesen Himmel keineswegs so sieht, wie er in der That ist, daß er ihn vielmehr durch eine große täuschende Linse, durch eine Kugelschale von Luft sieht, die alle Gegenstände gleich einem Hohlspiegel verzerrt und keinen derselben an seinem wahren Ort erscheinen läßt. Er weiß, daß diese optischen Täuschungen mit der Entfernung der Gestirne von dem Horizonte, daß sie von Nacht zu Nacht, ja von Stunde zu Stunde wechseln und daß dieser Wechsel mit von der ebenfalls wechselnden Wärme der Atmosphäre kommt. Selbst das Instrument, mit welchem er diese Veränderung beobachtet, ist wieder ähnlichen Veränderungen unterworfen, und wie die Temperatur seiner Umgegend anders wird, ziehen sich auch seine Theile zusammen und auseinander. Ein einziger Sonnenstrahl, der auf das Instrument fällt, ein einziger Hauch von einem kühlen Zugwinde, ja die den Beobachter selbst umgebende Atmosphäre seines eigenen Körpers ist schon im Stande, den metallenen Bogen des Kreises zu verziehen und Veränderungen hervorzubringen, die man lange genug an dem Himmel gesucht hat, während sie ihre wahre Ursache in dem Instrumente oder dessen Umgebung hatten. Unsere solidesten Gebäude aus den alten Zeiten, die sprichwörtlich als Symbole einer unwandelbaren Festigkeit gelten, werden täglich, ja stündlich von der Wärme in immerwährende Bewegung gesetzt. Seit den Versuchen, die man mit den höchst empfindlichen Libellen Reichensbachs an der Sternwarte Brera zu Mailand angestellt hat, ist es bekannt, daß jeder Thurm und jedes Haus, wenn es bald auf dieser, bald auf jener Seite von der Sonne beschienen wird, gleich einem Pendel hin und wieder geht, ohne auch nur zwei Augenblicke dieselbe Lage beizubehalten.

Aber welche noch viel größere Rolle ist dieser unsichtbaren Macht in unserer Chemie angewiesen worden! Unauflöslich scheinende Körper trennt sie in ihre Elemente; die heterogensten Massen schmilzt sie zu einem gemeinsamen, einförmigen Körper; sie weckt seit Jahrtausenden schlafende Affinitäten aus ihrem Schlummer zu neuer Thätigkeit und sie zerreißt selbst die Bande der chemischen Attraction, die jeder andern uns bekannten Kraft spottend widerstehen. Durch Bindung und Freiwerden der Wärme entstehen alle unsere Compositionen und Decompositionen der natürlichen Körper, und diese zwei Prozesse sind es, durch die wir in der einen Hand fürchterliche Detonationen mit einer Alles verzehrenden Hitze, und in der anderen eine Kälte erzeugen können, gegen welche die Temperatur unserer Pole noch für hoch gelten kann.

Aber wozu erst Sternwarten und Laboratorien aufsuchen, um Beispiele für die Thätigkeit einer Kraft zu finden, die uns überall und

zu allen Zeiten in der Nähe umgiebt. Im Schlafe und im Wachen, zu Hause oder auf dem Felde, bei Tag oder bei Nacht, in der heißen und in der kalten Zone — überall ist sie, überall wirkt sie, und überall sind wir ihre Sklaven zugleich und ihre Meister.

Wir sind ihre Sklaven. — Denn ohne sie vermögen wir nicht einen Augenblick zu leben, und ohne ein genau bestimmtes Maß derselben können wir dieses Leben ebenso wenig in Frieden genießen. Sie herrscht gebieterisch über unsere Freuden und über unsere Leiden. Sie legt uns auf das Siechbett hin und hilft uns wieder von demselben auf. Sie ist unsere Krankheit und unser Arzt zugleich. In der brennenden Hitze des Sommers lechzen wir unter ihrem Drucke und in der starren Kälte des Winters schauern wir ob ihrem Mangel.

Wir sind aber auch ihre Meister. — Denn wir zwingen sie, unfrem Willen zu gehorchen und unsere Zwecke zu befördern. Mitten unter den Schnee- und Eisbergen des Nordens muß sie mit uns in unserer Stube wohnen, und selbst außer derselben darf sie, in undurchdringliche Kleider eingeschlossen, unfrem Körper nicht verlassen. Ja dieselben Kleider brauchen wir auch in der heißen Zone, um ihren Andrang von uns abzuhalten. Wir entfernen sie aus dem Wasser, um uns während der heißen Jahreszeit mit Eis zu kühlen; wir bringen sie wieder in größerem Maße in das Wasser zurück, um im Winter unsere Wohnungen zu erwärmen.

Wenn wir schlafen, so ist unser Zimmer mit den Mitteln versehen, die Wärme festzuhalten. Wenn wir zu Tische sitzen, so ist wieder sie es, die unseren Speisen ihre Genießbarkeit, ihren Nutzen und ihre Würze giebt. Sie bereitet unsere Gerichte in der Küche, wie sie die Früchte in unseren Gärten kocht und zur Reife bringt. Die angenehmen Säfte, die das Blatt des Theebaums, oder die Bohne der Kaffee- staude, oder die Cacaobohne in sich schließt, würden uns immer verborgen geblieben sein, wenn sie uns die Wärme nicht aufgeschlossen hätte, und selbst die Bereitung aller andern künstlichen Getränke, die uns erquickend und erwärmen, die unsere durch Arbeit und Anstrengung ermatteten Glieder stärken, würden uns noch ein Geheimniß sein, wenn wir, gleich dem blödsinnigen Feuerländer, mit der Erhaltung und Anwendung der Wärme auf die Körper der Natur noch unbekannt wären.

Selbst das Licht, jene so köstliche Gabe des Himmels, wie oft würden wir uns vergeblich danach sehnen, wenn dieselbe allgütige Hand, die es uns gegeben, jenes andere noch köstlichere Geschenk zurück behalten hätte! Wenn die Sonne ihr Antlitz von uns wendet und die Erde in Finsterniß einhüllt, wenn sie, wie in den Polargegenden, sechs volle Monate nicht wiederkehrt, dann ist es die Wärme, die unsere Luft in Flammen setzt; dann zünden wir mit ihrer Hülfe unsere Kerzen, unsere Lampen an und schaffen uns künstliche Tage mitten in der tiefsten Nacht; dann lassen wir unsere Sonnen leuchten zu unseren Geschäften, zu unseren geselligen Vergnügungen und vermehren so die Summe der Genüsse und die Länge unfres Lebens durch nützlich oder angenehm verbrachte Stunden, die wir ohne jene Himmelsgabe in dumpfer Unthätigkeit verloren oder in tragem Schlafe verträumt hätten.

## Vermischtes.

\* Im Regierungsbezirk Düsseldorf bestanden Ende vorigen Jahres 12,087 gemischte Ehen. In diesen Ehen waren 6099 mal der Mann katholisch und 5988 mal der Mann evangelisch. Es waren zur Zeit 1331 Ehen kinderlos. Aus den übrigen Ehen lebten 29,513 Kinder; von diesen wurden 14,212 im katholischen und 14,601 im evangelischen Bekenntniß erzogen. Von der Confession der Aeltern getheilt wurden 2,874 Kinder erzogen.

\* Am 17. d. M. fand in der Nähe von Herbesthal (Regierungsbezirk Aachen) ein Duell statt, das für einen der beiden Theilnehmer einen unglücklichen Ausgang nahm. Der junge Mann, ein polnischer Graf, wurde von seinem Gegner mitten in der Brust getroffen, so daß nach dem Ausspruche der Aerzte wenig Hoffnung für sein Wiederaufkommen vorhanden ist. Beide Duellanten waren früher die wärmsten Freunde und soll der Grund des Zerwürfisses zwischen ihnen darin liegen, daß der Graf sich über eine Schauspielerin, welche seinen Freund zu ihren wärmsten Verehrern zählte, zu Aeußerungen hinreißen ließ, die in den Augen des Beschüßers dramatischer Kunst den Character persönlicher Beleidigung annahmen.

\* [Ein seltsamer Fund.] Der Pesther „Lloyd“ berichtet: „In Nagy-Enyd hat man beim Niederreißen der lutherischen Kirche, an deren Stelle eine neue gebaut wird, in unmittelbarer Nähe derselben ein ungeheures Ossarium gefunden, das gedrängt voll ist von menschlichen Gebeinen. Die Spuren von Wunden, die man an den Knochen findet, deuten darauf hin, daß dies das gemeinschaftliche Grab der zur Zeit des Tartarenkrieges in den Schlachten Gefallenen sei. In einem der Schädel fand man die Spitze eines Messers stecken. Der ungeheure Knochenhaufen, der die Ueberreste von einigen tausend Menschen enthält, wird außerhalb der Stadt in ein großes Grab gelegt werden.“

\* [Auch eine Synchjustiz.] Im Besten Theatergebäude ist ein Bierhaus, zur „Stadt Alt-Ofen“ genannt, das eins der am stärksten besuchten Locale in der ganzen Welt ist. Bei der Ueberfüllung kommt es leicht vor, daß ein Gast davon schleicht, ohne zu bezahlen. Wird aber ein solcher Ausreißer erwischt, so folgt ihm die Strafe gleich auf dem Fuß. Er wird in den Keller des Hauses eingesperrt und nicht eher freigelassen, als bis er ein bis drei Würzeln Meerrettig (nach Verhältnis der Seidel, die er unbezahlt getrunken) gerieben hat; wobei es nicht ausbleiben kann, daß er Thränen seiner Schuld und Strafe vergießt. In diesem Bierlocale wird nämlich viel Meerrettig zu den Würzeln gespeist.

\* [Bohrversuch am Nil.] Bei den Bohrversuchen am Nil wurden 60—72 Fuß tief neben Knochen von Ochsen, Schweinen, Hunden, Kameelen, Eseln, auch Stücke von Löpferwaaren und Backsteinen gefunden. Da genaue Messungen über die allmähliche Ansammlung des Nilschlammes die höchste Zunahme des Bodens in einem Jahrhunderte auf 5 Zoll, im untern Delta nur auf kaum die Hälfte berechnen, so setzt die Erhöhung des Bodens auf 60 resp. 72 Fuß eine Dauer von 14,400 Jahren voraus. Vor so langer Zeit muß, hiernach zu schließen, Unteregypten auch schon von Menschen bewohnt gewesen sein, welche die Backsteine und Löpferwaaren verfertigten, wovon Bruchstücke aus derselben Tiefe zum Vorschein kamen, und welche mit den heutigen Bewohnern des alten Culturlandes ungefähr dieselben Hausthiere hatten.

### Neueste Post.

Berlin, 5. Oct. Die heutige Nummer der „Provinzialcorrespondenz“ räumt ein, daß die Begegnung des Grafen von Bismarck mit dem Kaiser Napoleon in Biarritz bei dem hohen Werthe, welchen beide auf Freundschaftsbeziehungen zwischen Frankreich und Preußen legen, nicht ohne politische Bedeutung und Wirkung bleiben könne, hält aber aufs bestimmteste fest, daß alle Mittheilungen über besondere politische Absichten und Verhandlungen, mit welchen die Reise des Ministerpräsidenten in Verbindung gebracht wird, irthümlich und grundlos seien.

Wien, 5. October. Die Majorität der reichsräthlichen Staatsschuldencontrolecommission beschloß die Erklärung: Sie erachte durch die Sistirung des Reichsrathes auch ihre Mission sistirt.

Hauptgewinne 5. Klasse 68. Königl. sächs. Landes-Lotterie. Ziehung vom 9. October 1865: 10,000 Thlr. auf Nr. 12930. 5000 Thlr. auf Nr. 885, 78514. 2000 Thlr. auf Nr. 22987. 1000 Thlr. auf Nr. 40, 719, 3428, 4305, 4912, 5984, 13930, 15316, 20949, 22602, 26741, 27232, 72516, 32352, 36703, 42292, 42333, 47854, 49186, 52605, 61184, 65244, 67682, 76968, 78662.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Wolf.



## Tharandt-Freiberger Staatseisenbahn.

### Bekanntmachung.

Die zeitherige Personenbeförderung mit dem täglich um 1 Uhr 30 Minuten Mittags von Freiberg abgefertigten Güterzuge nach Tharandt, im Anschlusse an einen von dort um 3 Uhr nach Dresden abgehenden Local-Extrazug, wird wegen Einziehung des letzteren Zuges zunächst für die Dauer des Wintersemesters

vom 9. I. M. an

wieder eingestellt.

Dresden, am 3. October 1865.

Königliche Staatseisenbahn-Direction.  
v. Tschirschky.

### Bekanntmachung.

In der Nacht vom 26./27. v. M. sind aus verschiedenen Behausungen zu Oberlangenu mittelst Einbruchs folgende Gegenstände entwendet worden: ein Stück aschgrau und weiß carrirter Varchent; zwei Stück roth und weiß carrirtes Bettzeug; ein Stück roth, weiß und blau carrirtes Bettzeug; zwei Stück brauner Lüstre; ein Stück blaugedruckter Cattun mit weißen Punkten; ein Stück dergleichen mit weiß und gelben Punkten; ein Stück halbwollener, dunkelbrauner Hofenstoff; drei Duzend wollene Tücher von verschiedener Farbe; sechs Duzend baumwollene Taschentücher; sechs Duzend dergleichen Halstücher; drei Duzend blaugedruckte leinene Taschentücher; drei Duzend Schürzen blau gedruckt und mit Ranten; vier Duzend Hofenträger von Gurt; drei Stück grauwollene Unterjacken; ein Flanell-Schäwlschen; der gefärbte Stoff zu zwei zertrennten Frauenkleidern, bestehend in dunkelblauen mit grünen und weißen Blumen versehenen Cattun, an welchem noch die Färberzeichen von Blech, in welches ein Posthorn und die Nummer 111 bez. 117 eingeschlagen sind, benennbar waren; eine Parthie Galanteriewaaren, bestehend in Portemonnaie's, Uhrketten, Streichhölzchenetuis und dergleichen; ein Duzend Knöpfen; ein Paar kalblederne Halbtiefel mit Guristrippen, am oberen Theil des Schaftes mit grünem Leder gefüttert und schwarzen übersponnenen Geld in kleinen Silber- und Kupfermünzen; drei Mouffelinetücher; ein schwarzer Knabenfilzhut; ein schwarzer Ledergürtel mit Stahlknöpfen; ein Stück blaue Leinwand; ein Stück weiße dergleichen; ein schwarzseidenes Halstuch; zwei Kochbeutel und ein Stechbeutel. Zu Ermittlung der Thäter und Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Brand, den 3. October 1865.

Das Königliche Gerichtsamt.  
Gabriel.

## Kirchliche Nachrichten.

### Prediger.

Dom. XVII. p. Trinitat.

Vorm.-Text: Luc. 14, 1—11. — Nachm.-Texte: a) Luc. 12, 54—57. b) 2. Mos. 2, 16—20. c) 1. Thess. 4, 11, 12.

Dom: früh 9 Uhr, Herr Superintendent Merbach. — Beichte und Communion früh 7 Uhr, Herr Diac. Dr. ph. Reichgräber.

Petri: früh halb 9 Uhr, Herr Pastor Walter. — Nachm. 1 Uhr, Herr Diac. Reinhold. — Beichte und Communion früh halb 7 Uhr.

Nicolai: früh halb 9 Uhr, Herr Pastor Sturm. — Beichte und Communion früh 7 Uhr.

Jacobi: früh halb 9 Uhr, Herr Pastor Rosenkranz. — Beichte früh 7 Uhr, Communion nach der Predigt.

Katholische Kirche: Wegen des zu Gaiuchen abzuhaltenen Missionsgottesdienstes früh 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr Bestunde.

### Bericht über die Berliner Productenbörse

vom 4. October.

Weizen pr. 2100 Pfd. 49—67 Thlr. bez. — Roggen pr. 2000 Pfd. 44 Thlr., Oct. 43<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Thlr., Oct.-Nov. 43<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Thlr. Frühjahr 47<sup>1</sup>/<sub>8</sub> Thlr. fest. — Gerste pr. 1750 Pfd. 28—40 Thlr. bez. — Hafer pr. 1200 Pfd., Oct. —. — Rüböl pr. 100 Pfd. 14 Thlr., Oct. 14 Thlr., Oct.-Nov. 14 Thlr., Jan.-Febr. 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr., Frühj. 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. fest. — Spiritus pr. 8000 % Er. 13<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Thlr., Oct. 13<sup>5</sup>/<sub>12</sub> Thlr., Jan.-Febr. 13<sup>2</sup>/<sub>2</sub> Thlr., April-Mai 14<sup>1</sup>/<sub>6</sub> Thlr. fest.

### Ortskalender.

Naturhistor. Museum (Fischergasse 48, 2. Etage).

Cassa des Darlehns-Bereins: Schloßplatz Nr. 239, 1. Etage.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 8 bis Abends 9 Uhr.

Freiberger Alterthums-Museum — im Kaufhaus 1ste Etage.

Heute den 6. October

Sparcasse geöffnet Nachmittags von 2 Uhr an.

Thermometerstand: heute Morgen 7 Uhr 2 Grad Wärme. R.



# Alberts-Bahn.

## Bekanntmachung.



Die bisherigen täglichen Extrafahrten, Nachmittags 3 Uhr von Tharandt und 4 Uhr von Dresden abgehend, werden vom 9. d. M. an eingestellt.  
Dresden, am 3. October 1865.

Directorium der Albertsbahn.

## Bekanntmachung.

In der Erbgerichtschänke zu Mulda sollen

am 16. October 1865

folgende im Muldaer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

- von Vormittags 9 Uhr an
- 48 Stück fichtene Stämme, von 25—47 Ellen Länge und 5—9 1/2 Zoll Mittenstärke,
  - 17 " buchene Klüder, 3—6 Ellen lang, 12—20 Zoll oben stark,
  - 3 " birchene " 6 Ellen lang, 8—10 Zoll oben stark,
  - 2036 fichtene " 6 " 4—21 " "
  - 1 Schock Stangen, von 11—14 Ellen Länge und 2 1/2—3 Zoll unterer Stärke,

von Nachmittags 1 Uhr an

- 2 Klastern buchene } 1/4 ellige Scheite,
- 1/2 " birchene } "
- 9 3/4 " fichtene } "
- 3/4 " buchene } 1/4 ellige Rollen,
- 15 " fichtene } "
- 3 3/4 " buchene } Stücke,
- 141 " fichtene } "
- 2 Schock buchenes } Reifig,
- 3 1/4 " birchenes und erlenes } "
- 79 3/4 " fichtenes } "

in den Forstorten: Untere und Obere hohe Schuß, Steinberg, Hintere, Mittlere und Vorderer Grüne, am Forsthause, Ritterguts- und Erbgerichts-Holz,

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den Herrn Revierförster Heinicke in Mulda zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königliches Forstverwaltungsamt Frauenstein, am 3. October 1865.  
Müling. Ublieh.

## Nuß- und Brennholz-Auction.

Im Gasthose „Zum Waldhaus“ in Obergruna bei Siebenlehn sollen vom Reichenbacher Staatsforstreviere, und zwar von den Forstorten „Kohlhau“ und „Laubgräben“

den 19. October d. J., von Vormittags 9 Uhr an:

32 Stück weiche Klüder,

3 Klastern weiche Scheite und

ca. 250 Klastern weiche Stücke, sowie

den 20. October d. J., gleichfalls von Vormittags 9 Uhr an:

ca. 200 Klastern weiche Stücke und

17 Schock weiches Reifig

einzelu und partienweise gegen

sofortige, nach jedem Zuschlage zu erfolgende baare Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den Herrn Oberförster Heber in Reichenbach zu wenden oder auch ohne Weiteres nach den obengenannten Waldorten zu begeben.

Rossen, den 3. October 1865.

Das Königl. Forstverwaltungsamt daselbst.  
von Helldorf.

Lange.

## Holz-Auction.

Aus dem Burkensdorfer Pfarrwalde sollen

den 11. October 1865, von Vormittags 9 Uhr an,

in dem Gasthose „Zu den drei Linden“ zu Burkensdorf

96 1/2 Klastern weiche Stücke

unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen und gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Schloß Frauenstein, am 19. September 1865.

Königliches Gerichtsamt.  
Lommahsch.

Lohse.

# Das Vereins-Kleider-Magazin,

Erbische Straße Nr. 16,

empfiehlt sich mit einer reichen Auswahl moderner und gut gearbeiteter

## Herren-Anzüge,

von den neuesten Stoffen, für Herbst und Winter, zu billigen aber festen Preisen.

# Local-Veränderung.

Hiermit erlauben wir uns, den geehrten Bewohnern Freibergs und der Umgegend ergebenst bekannt zu machen, daß unsere Eisen- und Kurzwaaren-Handlung, Firma:

## Scheibner & Johnel

(sonst: J. F. G. Clausnitzer)

sich von heute an nicht mehr auf der unteren Burgstraße, sondern in unseren neu eingerichteten Localitäten des Hauses

### Petersstraße Nr. 102

befindet. Das bisher hinter dem Rathhause unter der Firma:

## J. G. Johnel

betriebene Filial-Geschäft ist mit dem Haupt-Geschäft vereinigt und ebenfalls in das oben bezeichnete Local verlegt worden.

Indem wir diese Gelegenheit ergreifen, für das uns bisher geschenkte in der That ehrende Vertrauen verbindlichst zu danken, bitten wir, dasselbe auch auf unser neues Etablissement zu übertragen; wir werden nach Kräften bemüht sein, durch solide Bedienung uns dessen auch in Zukunft würdig zu zeigen.

Freiberg, den 30. September 1865. Hochachtungsvoll

## Scheibner & Johnel.

### Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830.

#### Geschäfts-Ergebnisse vom 1. Januar bis 31. August d. J.

Gingegangen: 1380 Anträge zur Versicherung von	1,503,500	Thrn.
Angenommen: 1185 Versicherungen mit	1,259,800	"
Abgegangen durch Tod: 124 Personen versichert mit	137,500	"
aus anderen Ursachen: 119 " " "	94,800	"
Keiner Zuwachs: 915 " " "	1,027,500	"
Versicherungsbestand Ende August d. J. 8358 " " "	9,207,200	"

Die Gesellschaft, welche sich ebenso sehr durch prompte Auszahlung der bei ihr versicherten Capitalien als durch Billigkeit und durch ihre vortheilhaften, den Beitritt erleichternden Versicherungsbedingungen empfiehlt, übernimmt Versicherungen von 100 bis 10,000 Thlr., worüber nähere Auskunft unentgeltlich ertheilt

die Agentur Freiberg.  
A. W. Ulbricht.

### Logis-Veränderung.

Meinen werthen Kunden von Freiberg und der Umgegend zur schuldigen Nachricht, daß ich von heute ab nicht mehr im sogenannten Schiefer, sondern bei Herrn Lohgerbermeister Steyer, wohne, bitte gleichzeitig, das mir bisher zutheil gewordene Vertrauen auch in meiner jetzigen Wohnung zu schenken, und verspreche, auch fernerhin alle Aufträge pünktlich und reell auszuführen.

Freiberg, den 6. October 1865.

Hochachtungsvoll

F. W. Steinhorn,

Herren-Kleidermacher.

Berthelsdorferstr. Nr. 103, 1 Treppe.

### Zur Erinnerung an den 4. October.

Gefährlich ist's, den Leu zu wecken,  
Verderblich ist des Tigers Zahn;  
Sedoch, der schrecklichste der Schrecken,  
Das ist „Herr A.“ in seinem Wahn.

Die Theater-Direction wird dringend ersucht, das in diesem Jahre so oft und mit so großem Beifall am zweiten Theater in Dresden gegebene „Eine Nacht in Berlin“ zur Aufführung zu bringen!

Sobald ist erschienen und bei C. J. Frotzcher in Freiberg zu haben:

## Die Wetter-Propheten

und die

## Wetter = Prophezeiungen,

oder:

Ist die Kunst, das Wetter vorher zu bestimmen, entdeckt oder nicht?

Zur Verständigung

für Jeden, der sich über diesen Punkt ein selbstständiges Urtheil verschaffen will.

Von

H. J. Klein,

Herausgeber der „Gaea“.

Preis 5 Ngr.

**Kartoffel-Auction**

heute Nachmittag 4 Uhr beim Feldschlößchen  
durch Schönberg.

**Auction.**

Montag den 9. d. M. Nachmittag 2 Uhr  
sollen in der Burgstraße Nr. 299, 2. Etage  
1 guter Secretär, 1 gutes Sopha, Tische,  
Spiegel, Bettstellen, 1 guter Speiseschrank,  
Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Glas und  
Porzellan und dergl. mehr gegen baare Zahlung  
versteigert werden.

Die Gegenstände sind von 10—12 Uhr  
in Augenschein zu nehmen.

C. Schmieder, Auctionator.

**Auction.**

Nächsten Dienstag Nachmittag von 2 Uhr  
an soll auf dem Stollhause ein Sopha,  
Stühle, Kommoden, 1 Klavier, 1 schwarz-  
tuchener Frauenmantel, männliche Kleider,  
worunter ein Winterrock, ein Mantel, ein  
Kapot mit vorkommt, gegen Baarzahlung  
versteigert werden durch

Schönberg, Auctionator.

**Wohnungs-Veränderung.**

Von heute an befindet sich des Unter-  
zeichneten Wohnung: am Obermarkt Nr.  
290, 2 Tr.

A. Müller,  
Zeichenlehrer.

**Glacé-Handschuhe**

werden gut und schnell gewaschen: Petrikirch-  
hof Nr. 137, parterre.

**Das billigste****Ofenfachellager**

befindet sich

588. 588.

**Stollngasse.**

In Oel geriebene Farben  
empfehlen billigt Klemm & Hochgemuth.

**Theerseife**, wirksamstes Mittel  
gegen alle Hautun-  
reinigkeiten, empfiehlt à Stk. 5 Ngr.  
die Löwenapotheke.

**Glasaugen,**

zu Stickereien und Thierköpfen, empfehlen  
Witg. Wagner's Wwe. & Sohn.

**Süßen Most**

von ausgezeichneter Güte, à Kanne 7 Ngr.  
4 N., empfiehlt

Bäckermeister **Bossberg**,  
innere Bahnhofstraße.

**Kümmelsamen**

wird zu hohem Preise eingekauft bei  
D. Päßler.

**Verkauf.**

Ein starkes Zugpferd steht  
billig zu verkaufen: Fischergasse  
Nr. 45.



**Für Augenleidende** und Alle, die ihre Sehkraft gesund  
erhalten wollen!

Von Dr. R. Weller in Dresden (Waisenhausstraße 8) ist erschienen:

**Das Licht des Auges** und dessen Pflege und Erhaltung. 3. Auflage.  
(Leipzig, bei A. Abel.) 1864. 10 Ngr.)

**Das Kleider - Magazin**

von

**K. L. Welsch,**

**Erbische Straße Nr. 15,**

empfiehlt einem geehrten Publikum sein Lager feiner Herren-Garderobe,  
und wird bemüht sein, bei solider Arbeit die billigsten Preise zu stellen.  
Sämmtliche Sachen sind von den neuesten Winter-Deffins angefertigt.

**Wichtiges Hausmittel,**

das in jeder Familie mit kleinen Kindern, besonders auf dem Lande, wo Arzt und  
Apothekentfernt, wegen der gefährlichen Halsbräune und des Keuchhustens vorrätzig  
gehalten werden sollte.

**Weißer Brust-Syrup,**

in seiner hinlänglich bekannten vorzüglichen Eigenschaft als Linderungsmittel gegen  
Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Halsbräune, Katarrhe und  
Entzündungen des Kehlkopfes und der Luftröhre,

von **G. A. W. Mayer** in Breslau,

dem Erfinder und alleinigen Fabrikanten desselben, ist echt zu haben in Originalflaschen  
zu 15 Ngr. und 1 Thlr. in Freiberg bei

**H. Pässler und  
J. Stölzner.**

**Brückenwaagen**

von 1 bis 25 Ctr. Tragkraft halte ich stets auf Lager und liefere die-  
selben zu jeder größern Tragkraft auf Bestellung zu billigstem Preise.

**Robert Pässler.**

**S a f e r**

wird gekauft im Schön'schen Gute vor dem  
Petersthor.

**Verkauf.**

Heute und morgen steht ein  
Transport neumelkene Kühe, theils  
hochtragend, theils mit dem Kalb,  
zum Verkauf: bei Herrn Gastwirth Zimmer-  
mann im „Deutschen Haus“.

Franko aus Leipzig.

**Zucht-Kühe-Verkauf.**

Ganz hochtragende Kühe, welche  
bald kalben, stark und schön ge-  
baut, stehen zu verkaufen: hinter  
der Stockmühle Nr. 30 bei G. Franke.

**Vorwerk-Verkauf.**

Ein Vorwerk mit herrschaftlichen Gebäu-  
den und 116 Acker Areal, Raps-, Roggen-  
und Weizen-Boden, mit einer sehr reichlichen  
Ernte und sehr vollständig an lebendem und  
tobtem Inventar ist wegen Kränklichkeit des  
Besizers zu verkaufen. Näheres erteilt  
A. F. Reuther in Dohna bei Pirna.

**Kalkwerk-Verkauf.**

Ein im besten Betriebe befindliches Kalk-  
werk mit einem sehr reichlichen, die beste  
Qualität enthaltenden Kalkstein-Lager, mit  
Bohnhaus, Schuppen und Brennösen ist  
wegen einem zweiten Grundstück für 6000  
Thaler zu verkaufen und bei 1500 Thaler  
Anzahlung zu übernehmen. Näheres erteilt  
A. F. Reuther in Dohna bei Pirna.

**Verkauf.**

Drei junge schwarze Pudel sind zu ver-  
kaufen: Erbischestraße Nr. 605.

**Kartoffel-Verkauf.**

Borzüglich schöne Speisekartoffeln werden  
verkauft in der Posthalterei. Näheres bei  
dem Wagenmeister.

**Kartoffeln**

werden im Ganzen und Einzelnen verkauft:  
in der Garfläche.

**Dünger und Asche**

wird abgegeben: Erbische Straße Nr. 608

**Vermiethung.**

Ein Parterrelogis mit nöthigen Räumen ist zu vermieten und den 1. November zu beziehen: in Freibergsdorf Nr. 24a.

**Vermiethung.**

Ein Logis ist zu vermieten und gleich zu beziehen: Meißnergasse Nr. 493.

**Vermiethung.**

Eine schön gelegene Etage am Obermarkt ist zu vermieten. Näheres: Obermarkt Nr. 292.

**Vermiethung.**

In Nr. 924 auf der Pfarrgasse können 2 Mädchen mit auf's Logis genommen werden.

**Vermiethung.**

Eine Stube mit Stubenkammer ist zu vermieten: Wassergasse Nr. 775.

**Vermiethung.**

Ein Stübchen nebst Kammer steht an ruhige ordnungsliebende Leute zu vermieten: in der Dosenfabrik am Kopfplatz Nr. 63.

**Vermiethung.**

Ein Verkaufsladen, sowie eine Stube mit Stubenkammer, Küche, Bodenkammer und Zubehör steht zu vermieten und sogleich zu beziehen. Näheres: Fleischergasse Nr. 667, 2 Treppen.

**Vermiethung.**

Eine neu möblirte Stube mit Kammer ist an ein oder zwei Herren zu vermieten und sofort zu beziehen: Reitbahngasse Nr. 38.

**Zu vermieten**

ist billig ein freundliches Stübchen nebst Betten, Möbels und Aufwartung, für zwei Herren eingerichtet. Das Nähere am Wernerplatz bei C. F. Müller.

**Gesuch.**

Ein Mann, der das Darren u. Brechen des Rohflachs vollständig versteht, findet bei gutem Lohne sofort dauernde Anstellung. Wo? ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

**Gesuch.**

Gute Wollarbeiter finden Beschäftigung: Domgasse Nr. 317, 2 Treppen.

**Gesucht**

wird eine Aufwartefrau, welche gleich antreten kann: Erbischestraße Nr. 597.

**Ein Mädchen**

von 15 Jahren sucht einen Dienst als Kindermädchen u. kann sofort antreten. Näheres bei Hedrich's Badefrau.

**Gesucht**

wird ein Hausmädchen zum sofortigen Antritt in der Mühle zu Dieberstein.

**Verloren**

wurde am vergangenen Montag früh auf einem Feldwege von Niederslichtenberg bis Oberweißborn ein Violinbogen. Der ehrliche Finder wird höflichst gebeten, selbigen gegen Belohnung beim Vergarbeiter Franz Ewald Sachse in Weißborn wieder abzugeben.

**Verloren**

wurde eine Rolle Drahtgewebe von Kleinschirma bis zum Gasthaus „Stadt Chemnitz“ in Freiberg. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen angemessene Belohnung in „Stadt Chemnitz“ abzugeben.

**Verloren**

wurde vor'm Erbischenthor ein braunes Geldtäschchen mit etwas Geld. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben: Burgstraße Nr. 345, 2 Treppen.

**2 Thaler Belohnung.**

Verloren wurde am Sonntag Nachmittag auf dem Wege vom Seydelhelm'schen Garten, durch die Waisenhausgasse, bis auf das Kaufhaus oder im Kaufhaussaale selbst ein breites Paar Armband mit goldenem Schloß.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieses Armband gegen 2 Thaler Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Einladung.**

Heute Abend ladet zu frischer Blut-, Leber- und Bratwurst ergebenst ein Karl Sprenger in der Gartiche zu Brand.

**Ergebenste Einladung.**

**Zur Einweihung**

meines restaurirten u. neu decorirten Saales lade ich künftigen

Sonntag den 8. October Nachmittags 3 Uhr ganz ergebenst ein.

Mittelsaida, den 5. October 1865.

H. Pöhner.

**Stadt-Theater in Freiberg.**

Heute Freitag zum vierten Male: Hans Lange. Schauspiel in 4 Acten von Paul Fabse. A. Thieme, Theater-Dir.

Montag den 9. October 7 Uhr Conf. III.

**Militärverein zu Freiberg.**

Zu der auf nächsten Sonntag festgestellten, allmonatlich abzuhaltenden Hauptversammlung, welche Nachm. 4 Uhr im Vereinslocal ihren Anfang nimmt, werden die Mitglieder hierdurch kameradschaftlich eingeladen.

**Tagesordnung.**

Aufnahme neuer Mitglieder.  
Neuwahl der Finanz-Deputation.  
Innere Vereinsangelegenheit.  
Der Vorstand.

**Turnrath**

2. Abends 8 Uhr Hölle. 5.



Heute Abend

**Uebung.**

Fischergasse Nr. 48.

**Anstalt für Photographie von C. Engelmann.**

**Hauptversammlung**

des allgemeinen Krankenunterstützungs-Vereins zu Freiberg

Sonntag, den 8. October l. J. Nachmittag 3 Uhr

im Vereinslocale auf hiesigem Brauhof.

**Tagesordnung:**

- 1) Rechnungsablegung auf's Jahr 1864 bis 1865.
- 2) Beschlußfassung über einige gestellte Anträge.
- 3) Neuwahl des Gesamtvorstandes.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet der stellvertretende Vorstand. C. Große.

Zugleich werden hierdurch die Herren Mitglieder mit ihren Frauen davon in Kenntniß gesetzt, daß selbigen Tages Abends Punkt 7 Uhr in der Restauration Hornmühle das Stiftungskränzchen, wozu um zahlreiche Theilnahme bittet, abgehalten werden soll. Der Obige.

Gäste können nur durch Mitglieder eingeführt werden.

**Entbindungs-Anzeige.**

Heute Mittag wurde meine liebe Frau Louise geb. Wartner von einem gesunden kräftigen Knaben glücklich entbunden, was theilnehmenden Verwandten und Bekannten nur hierdurch angezeigt

Freiberg, am 5. October 1865.

Hermann Päßler iun.

**Letzte Gewinn-Ausgabe**

der Gewerbeausstellungs-Lotterie Sonnabend den 7. d. M. von 9 bis 11 u. 2 bis 4 Uhr im großen Kaufhaussaale.

Die für angekaufte Gewinngegenstände noch nicht erhobenen Gelbbeträge sind des Rechnungsabchlusses wegen baldigst bei Hrn. Rentier Stettner abzuholen u. zu quittiren. Dr. Frißsche.

**18. öffentliche**

**Sitzung der Stadtverordneten**

Freitag, den 6. October 1865.

Abends 6 Uhr.

**Tagesordnung.**

- Nr. 191. Darlehns-gesuch.
192. Gesuch der Braugensoffenschaft wegen ihres Abhrwassers.
193. Antwort der Kircheninspection bezüglich der nach Dresden gelangten hiesigen Alterthümer.
194. Restaurirung eines Gemäldes in der Petrikirche.
195. Postulat für die Spritzenprobe.
196. Dispensations-gesuch des Strumpfwirker-gesellen Barthel.
197. Antrag bezüglich der Sparkasten-überschüsse.